

Antrag auf Förderung eines Booklets über das zweisprachige Theaterprojekt „Arnikos Abenteuer“ nach „Die Ursitory“ von Matéo Maximoff

Das Vorhaben

Anfang 2020 wird am Jungen Theater Augsburg eine Adaption des Romans „Die Ursitory“ von Matéo Maximoff, einem Schriftsteller, der zur Minderheit der Sinti & Roma gehört, entstehen. Das Theaterstück wird von einer Romnia und einem Sinto aufgeführt und zweisprachig in Deutsch und Romanes präsentiert. Das Gesamtprojekt wird in Zusammenarbeit mit dem Regionalverband Deutscher Sinti und Roma in Schwaben, dem Theaterkollektiv AKA:NYX, dem Jungen Theater Augsburg, dem Märchenzelt Augsburg, der Romanistin und Mateo Maximoff-Expertin Karima Renes sowie dem Autor und Übersetzer Ruždija Sejdović getragen. Das Gesamtprojekt wird gefördert durch das BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge).

Nach ca. 10 Aufführungen im Märchenzelt Augsburg und Schulen der Region soll das Theaterstück in Kulturhäusern der Sinti & Roma im deutschsprachigen Raum wie z.B. bei RomnoKher in Mannheim oder bei Ketani in Linz aufgeführt werden. Auch Aufführungen in Köln in Zusammenarbeit mit dem Kölner Rom e.V. sind angedacht.

Als Dokumentation soll ein Booklet entstehen, das über die Zuschauer*innen des Theaterstücks hinaus auch fachlich Interessierten wie Linguisten, Literatur- oder Theaterwissenschaftlern sowie den jeweiligen Sinti- und Roma-Communities an den Gastspielorten zur Verfügung gestellt und in die Bibliothek des RomBuk (Roma Bildung und Kultur) Archiv und Dokumentationszentrum des Kölner Rom e.V aufgenommen wird.

Der linguistische Begleittext soll über den Stand der Bedrohtheit des Romanes aufklären und die Frage nach der identitätsstiftenden Funktion von Sprache im komplexen Verhältnis von mündlicher und schriftlicher Verwendung des Romanes stellen.

Ruždija Sejdović, der Teile des Stück ins Romanes übersetzen wird, verfolgt in seiner Übersetzungsarbeit den Ansatz, einen schriftsprachlichen Konsens zu kreieren, der möglichst vielen Dialektsprechern verständlich ist und leistet damit einen Beitrag zur Standardisierung einer Schriftsprache. Die Romanes-Fassung seines 1999 in Zusammenarbeit mit Jovan Ncolić entstandenen Theaterstücks „Kosovo mon Amour“ (Uraufführung 2000 bei den Ruhrfestspielen in Mühlheim a.d.R., Theater Pralipe unter der Regie von Rahim Burhan) wurde durch das Kommissariat „Romani Language Rights“ der Internationalen Roma Union verifiziert und bestätigt, es darf für didaktische Zwecke genutzt werden. (Marcel Courthiade im Annex zu: „Kosovo mon Amour“, L’Espace d’un instant, Paris 2002, S. 252.) Auszüge aus Ruždija Sejdovićs Übersetzung der Theateradaption werden ebenfalls Bestandteil des Booklets sein.

Mit der Förderung der Gesellschaft für bedrohte Sprachen sollen Redaktion und Druck des Booklets finanziert werden.

Grad der Bedrohtheit der betreffenden Sprache und aktuelle ethnographische Situation

Der UNESCO-Atlas der bedrohten Sprachen der Welt schätzt das Romanes als definitiv bedroht ein. Während die angenommene große Zahl der Sprecher, die in erster Linie über ganz Europa verteilt leben, dieser Einschätzung zunächst zu widersprechen scheint, spielen hier zwei Faktoren eine wichtige Rolle: Zum einen ist jede Angabe der Sprecherzahl lediglich eine grobe Schätzung, da viele Angehörige der Minderheit über alle Nationalstaaten hinweg es vorziehen, ihren ethnischen und sprachlichen Hintergrund nicht offenzulegen. Zu oft waren sie in der Vergangenheit Diskriminierung und Verfolgung ausgesetzt. Einige von ihnen sprechen aus diesem Grund auch kein Romanes, sodass nicht jeder Angehörige der Minderheit automatisch ein Sprecher des Romanes ist. Andererseits hängt die Vitalität der Sprache stark von der jeweiligen Sprechergemeinschaft ab: In einigen Sprechergemeinschaften, die stark traditionell ausgerichtet sind, wird Romanes nach wie vor als Muttersprache an die nachfolgende Generation weitergegeben und kann nicht als bedroht bezeichnet werden. Aus anderen Sprechergemeinschaften hingegen wird vermehrt berichtet, dass die Elterngeneration immer seltener Romanes als Muttersprache an ihre Kinder weitergibt. Damit ist ebenfalls verbunden, dass beispielsweise traditionelle Erzählungen auf Romanes nicht mehr an nachfolgende Generationen weitergegeben werden und diese Generationen zunehmend den Zugang zu diesen immateriellen Kulturgütern verlieren.

Das Booklet

Folgende Kapitel soll das Booklet beinhalten:

- Eine Einführung der Initiatorinnen Marcella Reinhardt vom Regionalverband Deutscher Sinti und Roma in Schwaben und Dorothea Schroeder vom Theaterkollektiv AKA:NYX, 1 Seite
- Ein Essay der Romanistin Karima Renes über den Entstehungskontext und den Stellenwert der Werke Maximoffs als Momentaufnahme des Übergangs von mündlicher zu schriftlicher Tradierung, 3 Seiten
- Ein Essay der Linguistin Melanie Schippling über verschiedene Ansätze zur Verschriftlichung des Romanes und die identitätsstiftende Funktion von Sprache als Reflexionsgrundlage über die vermeintliche Selbstverständlichkeit einer Schriftsprache und deren Implikation für eine Kultur, 4 Seiten
- Auszüge aus dem Theaterstück in zwei Sprachen, 2 Seiten

- Eine Dokumentation der Entstehung und Aufführung des Theaterstücks inklusive der vorbereitenden Workshops an Schulen in Schrift und Bild, 6 Seiten.

Zu „Die Ursitory“ und Matéo Maximoff

Als erster Schriftsteller der Roma wurde Matéo Maximoff Teil des kulturellen Gedächtnis' der Menschen mit Romno-Hintergrund. Seinen ersten Roman „Die Ursitory“ schrieb er 1938 als kaum Zwanzigjähriger in einem Gefängnis in der Auvergne in Frankreich. Zwei Familien waren in Streit geraten, und nachdem die Kris zusammengetreten war, war es zu einem blutigen Kampf zwischen den beiden Familien gekommen. Die Überlebenden wurden vor Gericht gestellt. Maximoff war der jüngste der Angeklagten, und der Einzige, der lesen und schreiben konnte. Sein Verteidiger war von den farbigen Schilderungen des jungen Angeklagten beeindruckt und schlug ihm vor, Aufzeichnungen über das Leben der Roma zu machen, um so Hinweise für sein Plädoyer zu erhalten. Statt der erwarteten Notizen erhielt er einen spontan geschriebenen Roman: „Die Ursitory“.

Maximoff, in Barcelona geboren und seit seinem dritten Lebensjahr in Frankreich wuchs vielsprachig auf und lernte als Einziger seiner Familie Lesen und Schreiben. Er ließ sich nach dem Zweiten Weltkrieg in Romainville bei Paris nieder, wo er bis zu seinem Tod 1999 zunächst als Kupferschmied, dann als Schriftsteller, Übersetzer, Fotograf und Filmer tätig war. Er sah die Kultur der Roma auf höchste gefährdet, nicht nur durch die Verfolgungs- und Vernichtungspolitik der Nationalsozialisten, sondern in späteren Jahren auch durch die zunehmenden Einschränkungen in der Lebensweise für Nicht-Sesshafte. Maximoff wurde zum ersten Schriftsteller der Roma: Nach „Die Ursitory“ entstanden weitere Romane, er dokumentierte darüber hinaus mittels Film und Fotografie die Kultur der Roma, übersetzte die Bibel ins Kalderasch und betrieb Sprachforschung. Maximoff machte es sich zur Lebensaufgabe, jenseits aller Romantisierungen Geschichten und Legenden, Glaubenswelt und Alltagsleben der Roma bewahren und gleichzeitig der Mehrheitsgesellschaften die Kultur der Roma, von der es kaum authentische Zeugnisse gibt, zu vermitteln und Verständnis für sie zu wecken.

Maximoff schrieb seine Werke in Französisch und Romanes. „Die Ursitory“ erschien erstmals 1946 in französischer Sprache, auf Deutsch wurde der Roman 1954 beim Manesse-Verlag und 2001 beim Unionsverlag Zürich publiziert. Darüber hinaus ist er auf Englisch (1949), Schwedisch (1957), Tschechisch (2007) erschienen.

Der Regionalverband Deutscher Sinti und Roma in Schwaben und das Theaterstück „Schluchten“

Seit der Erarbeitung des theatralen Spaziergangs „Schluchten“ in München und in Augsburg 2015 und 2016 sind die Akteur*innen des Regionalverbands im aktiven Austausch mit der Stadt Augsburg (Büro für Migration, Interkultur und Vielfalt und dem Friedensbüro). Es wurde neben dem stark besuchten Theaterstück ein großer Empfang der Sinti & Roma im Goldenen Saal in Augsburg realisiert, eine Wanderausstellung über die Geschichte der Sinti in Augsburg erarbeitet und gezeigt, mehrere Gedenkstunden für die Deportation der Sinti &

Roma und der Jenischen gehalten und Diskussionsrunden während des Hohen Friedensfestes zum Thema „Glauben“ und „Vorurteile“ und „kulturelle Identität“ angeboten. Es zeigt sich eine große Neugier bei der Mehrheitsbevölkerung für die Kultur der Sinti & Roma und dass die Angst der Minderheit, Dinge von sich preiszugeben, langsam verschwindet. Durch Mischehen und das langsame Verschwinden der traditionellen Berufe der Sinti und somit eine größere Vermischung mit der Mehrheitsbevölkerung wird die Frage nach dem Erhalt der Sprache der Sinti & Roma virulenter. Immer weniger Jugendliche zählen zur aktiven Sprechergemeinschaft des Romanes.

Das Projekt „Arnikos Abenteuer“, das dazugehörige Booklet, die begleitenden Workshops an den Schulen sowie die Diskussionen während und nach dem Stück sollen den Kern der Kultur der Sinti & Roma, ihre eigene Sprache, hervorheben, als schützenswert aufzeigen und die Frage nach dem Erhalt dieser durch Verschriftlichung stellen.

Zur Adaption „Arnikos Abenteuer“

Das Erzähltheaterstück mit Musik wird für Schüler*innen ab 10 Jahren angeboten. Die Geschichte ist Abenteuerroman, Indianergeschichte und Legendenerzählung zugleich und entführt die Zuhörer*innen und Zuschauer*innen in eine ferne Welt und soll Empathie und Interesse für das Fremde und auch Unverständliche wecken.

Die Inszenierung ist zweiprächig, wobei die Anteile in Romanes repetiert und oftmals übersetzt werden, so dass jeder dem Inhalt des Stücks folgen kann.

Die Darstellerin und der Musiker starten in den Abend mit ihrer eigenen Familiengeschichte. Sie erzählen von dem Kulturschatz, den sie in sich tragen. Was von diesem noch vorhanden ist, was vermutlich schon verloren gegangen ist wie sie ihn versuchen zu schützen. Im Laufe des Stückes kommen sie ins Gespräch mit den Zuschauer*innen, um sich spielerisch den Fragen des Zusammenlebens von Mehrheit und Minderheit zu nähern und Sprachen als schützenswertes Kulturgut ins Zentrum zu stellen.

Finanzierungsplan

Honorar Melanie Schippling	300 Euro
Honorar Karima Renes	300 Euro
Übersetzungskosten Ruzdija Sejdovic	500 Euro
Graphik und Redaktion	250 Euro
Druckkosten	150 Euro
Gesamt	1500 Euro

Zeitplan

Redaktionsschluss für die Texte	15.02.2020
Graphische Bearbeitung	15.02. bis 28.02.2020
Drucklegung	Anfang März

Karima Renes, M.A.,

schloss ihr Romanistikstudium an der Universität Köln und ihr Studium der Musikwissenschaft an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf ab. Zu ihren wichtigsten Forschungsinteressen gehören Roma-Literatur, Memory Studies und TransArea-Studien mit Schwerpunkt auf dem Potential der Cultural Memory Studies für die Analyse von narrativer Literatur. Karima Renes schreibt derzeit als Schmittmann-Wahlen-Stipendiatin an der Universität Köln ihre Dissertation über Spuren von Oralität sowie transkulturelle und transareale Aspekte im Werk von Matéo Maximoff. 2018 hat sie an dem Projekt „RomArchive. Digitales Archiv der Sinti und Roma“ mitgewirkt und ist Mitglied des DFG-Forschungsnetzwerkes „Ästhetik(en) der Roma: Literatur, Comic und Film von Roma in der Romania“.

Dorothea Schroeder

ist Theaterregisseurin und initiiert seit ihrem Diplom soziokulturelle Theaterprojekte. Bei einem Rechercheprojekt 2008 in Linz lernte sie den Verein Ketani und die Geschichte der Sinti im deutschsprachigen Raum kennen. 2015 entwickelte sie das Theaterprojekt „Schluchten. Ein theatraler Spaziergang“ mit Sinti und Roma. Das Stück wurde erfolgreich in München-Steinhausen, im Augsburgischer Fischerholz und im NS-Dokuzentrum in München aufgeführt. Dorothea Schroeder ist seitdem im engen Kontakt mit der Minderheit im Augsburgischer Raum und moderiert regelmäßig Veranstaltungen dieser.

<https://aka-nyx.de/projekte/schluchten.php>

Marcella Reinhardt

wuchs in Augsburg als jüngste Tochter einer Sinti-Familie auf und verbrachte die Sommermonate im Wohnwagen auf Geschäftsreisen. Der Hauptwohnsitz ihrer Familie war der Stellplatz „Fischerholz“ in Augsburg. Seit 20 Jahren setzt sie sich für die Minderheit der Sinti & Roma ein und unterstützt diese bei der Antragstellung auf Entschädigung, sitzt bei Gerichtsverhandlungen als Beobachterin bei und fungiert als Stimme der Sinti in der Region. 2016 gründete sie den Regionalverband Deutscher Sinti & Roma in Schwaben und ist seitdem offizielle Ansprechpartnerin für die Belange der Minderheit in Augsburg.

<https://zentralrat.sintiundroma.de/regionalverband-in-augsburg-feierlich-eroeffnet/>

Ruždija Russo Sejdović

ist Dichter, Dramaturg, Übersetzer und Aktivist. Seit 1989 lebt er in Deutschland, wo er das Roma-Archiv und die Bibliothek der Organisation Rom e. V. in Köln mitbegründete. Sein erster eigener Gedichtband wurde 1988 auf Romanes und in Serbokroatisch gedruckt. Seit seiner Migration nach Deutschland ist er an Publikationen als Autor, Herausgeber und Übersetzer beteiligt.

Melanie Schippling, M.A.,

arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Linguistik an der Universität zu Köln und promoviert seit April 2019 zum Verhältnis von Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Romanes.